

## Werner Juza – Linie und Farbe

Ausstellung

„Werner Juza gehört weder zu den Maler-Philosophen noch zu den Weltall-Erdemensch-Malern. Aber das Leben in Wachau im alten, von den Eltern ererbten Bauernhaus bietet ihm Möglichkeit für Reflexion über Nähe und Welt, über Nachbarschaftliches und Lebensweites in Fülle“, schrieb die Dresdner Publizistin Ingrid Wenzkat über den Künstler. Werner Juza (Jahrgang 1924), der in den 40er Jahren zunächst ein Architekturstudium begann und ab 1947 in einem Architekturbüro arbeitete, entschied sich 1951 endgültig für eine künstlerische Tätigkeit als Maler und Grafiker.

Bekannt geworden ist er mit im Format meist kleinen, den Alltag seiner Mitmenschen mit liebenswertem, nicht unkritischem Realismus schildernden Bildern. Vom Akt oder Porträt über ein „Radeberger Liebespaar“ bis zum „Traurigen Ereignis“ einer Beerdigung spannt sich sein malerischer (Bilder)Bogen, in dem der feine Pinselstrich dominiert. Besonders in jüngerer Zeit entstanden außerdem zahlreiche Landschaften – große farblich sehr ausgewogene, in feinen Strichlagen ausgeführte Zeichnungen und Aquarelle, die mehr als reine

Naturschilderung sind. Über die Jahre immer wieder kommentierte Juza mit Zeichnungen und Grafiken kritisch, ja sarkastisch viele Zeitereignisse. Bekannt geworden ist der Künstler aber auch durch zahlreiche Arbeiten für den kirchlichen Raum sowie für öffentliche Gebäude wie großformatige Glas- und Wandbilder. Zu nennen ist unter anderem das Wandbild in der Dresdner Dreikönigskirche.

Dr. Ingrid Koch

### Ausstellung:

Foyer und 4. Etage der  
Sächsischen Landesärztekammer  
17. März bis 9. Mai 2004

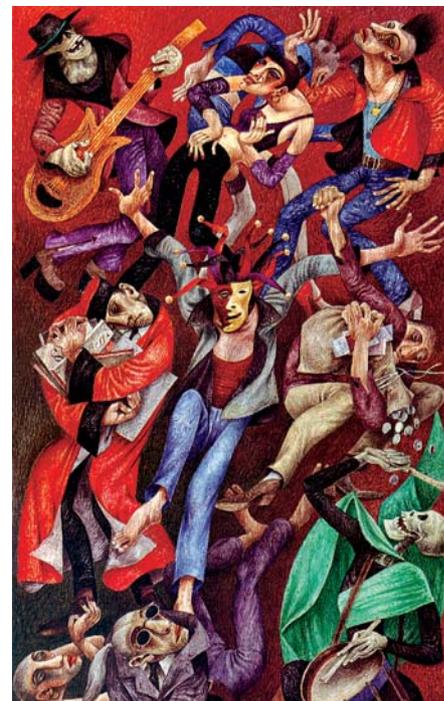
### Geöffnet:

Montag bis Donnerstag  
von 9.00 bis 18.00 Uhr

### Vernissage:

**Donnerstag, 18. März 2004,  
19.30 Uhr**

Eröffnung: Dr. Ingrid Koch,  
Kulturjournalistin, Dresden



Linker Altarflügel, Totentanz (Ausschnitt)  
Ostern/Leck, Nordfriesland, 1997